

Poesie von der Natur inspiriert

Dichter Michael Krüger eröffnete 14. Hausacher »Leselenz« mit Lesung aus Gedichtband »Ins Reine«

Einen Bogen von der Natur zur Poesie schlug Michael Krüger bei der offiziellen Eröffnungsveranstaltung des »Leselenz«. Der Dichter verzauberte am Freitagabend in der Hausacher Stadthalle mit seiner Lesung aus dem Gedichtband »Ins Reine«.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. »welt raum poesie«, der Untertitel der 14. Auflage des Hausacher Literaturfestivals »Leselenz«, führt für einen Moment auf die falsche Fährte. Der Gedanke geht spontan in Richtung Science Fiction. Bei der Eröffnung am Freitagabend findet er zusätzliche Nahrung in Buchstaben, die wie Himmelskörper von der Decke der Stadthalle hängen.

Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle spricht in seiner kurzen Begrüßung von einer »Weltraumstation«. Obwohl der Hauptgast des Abends, der 67-jährige Dichter und Verleger Michael Krüger, nicht wirklich in das Bild passt.

Die Trennung der Worte wirft dann aber schnell ein anderes Licht auf den Ansatz Welt und Raum, stellen nun sofort auch irdische Kontakte her. Obwohl die Poesie eigene Räume und Welten entwirft, mit Worten einen ganzen Kosmos zu umfassen vermag.

Michael Krüger wird im Vorwort seiner Lesung auf eine fast schon boshafte Art deutlich: Auch wenn die Phantasie entschwebt, die höchste Erhebung, von der er als Kind auf die Erde blickte, war ein Nussbaum im Garten seiner Großeltern. Die Tatsache, dass eine Kamera aus mehreren



Dichter Michael Krüger las bei der offiziellen Eröffnung des 14. Hausacher »Leselenz« Gedichte über Krähen und Wasserläufer.

Foto: Jürgen Haberer

tausend Metern Höhe den Zug der Ameisen besser erkennt als das menschliche Auge, zählt für ihn zu den größten Kränkungen einer doch sehr erdverbundenen Menschheit.

Welt von gestern

Michael Krüger, Verleger, Dichter und Herausgeber der Literaturzeitschrift »Akzente«, schlägt auf eine unaufgeregte Art Pflöcke ein, blickt immer wieder mit einem fast altmodischen Naturverständnis zurück auf die Welt von gestern, verzaubert letztendlich aber mit der Poesie der Worte und Bilder seines 2010 erschienenen Gedichtbandes »Ins Reine«.

Zuvor aber ergreift Tzveta Sofronieva das Wort. Die in Bulgarien geborene Autorin stellt Michael Krüger vor. Sie spricht von literarischen Stei-

nen, die Krüger am Wegrand findet, von einem modernen Sprachgebrauch, der gleichwohl nie eine Sinnentleerung des Wortflusses erlaubt, von der Dichtung als Maß aller Dinge.

Krüger selbst entführt die Zuhörer zurück in die Zeit seiner Kindheit, die fast archaische Welt der unmittelbaren Nachkriegszeit. Und dann geht es noch viel weiter zurück zu seinem Urgroßonkel, dem Botaniker Christian Friedrich August Garke, einem Spezialisten für »Ehrenpreise«, vor allem aber ein ausgemachter Kenner der Flora und Fauna Norddeutschlands.

Er steht Pate, wenn Krüger einen Bogen von der Botanik zur Poesie schlägt, wenn er sich dem »Flohkraut« und dem »Wasserläufer« auf einer philosophischen Ebene nähert.

Es sind leise, unendlich liebevoll gezeichnete Miniaturen. Es geht um »Die Vögel« und »Die Krähen von Cordoba«, um Schatten und einen Zugnachbarn, der durch das Fenster entschwebt, um den aus dem Boot heraus betrachteten See, die »Sommerwende«, das Gedicht, aus dem Tzveta Sofronieva bereits in ihrer Einführung zitierte.

Verschmitzter Humor

Michael Krüger führt die Feder, mit der die Natur ihre eigene Poesie niederschreibt. Der Raum zwischen den rezierten Zeilen und Worten füllt sich dabei mit den Gedanken eines Mannes, der im Verlaufe des Abends sehr viel Achtsamkeit und einen verschmitzten, immer wieder überraschend zuschlagenden Humor offenbart.